

Projekt "Starke Stadtregion "

Auf dem Weg zur neuen Stadtgemeinde Luzern (Fusion) Konkretisierung der Empfehlungen durch die Projektsteuerung

Die Stimmberechtigten von Adligenswil, Ebikon, Emmen und Kriens sowie das Parlament der Stadt Luzern haben im Mai 2009 den Auftrag erteilt, Varianten für die künftige Organisation der Stadtregion Luzern abzuklären. Dazu wählten die beteiligten Gemeinden die Szenarien "verstärkte Kooperation" und "Fusion". Im November 2011 werden die Stimmberechtigten aufgrund der Abklärungen an der Urne (Adligenswil an der Gemeindeversammlung) über den weiteren Weg entscheiden.

Die Herausforderungen

Die Gemeinden Adligenswil, Ebikon, Emmen, Kriens und Luzern sowie der Kanton Luzern streben gemeinsam eine Stärkung der Stadtregion Luzern im nationalen und internationalen Standortwettbewerb an. Die Stellung und die Attraktivität der Stadtregion als Wirtschaftsstandort, Arbeits- und Wohnort, als Freizeit- und Tourismusdestination soll deutlich verbessert werden. Interkommunale Projekte und Herausforderungen sollen angegangen, effizient abgewickelt, gelöst und Synergiepotenziale genutzt werden.

Die Vision der neuen Stadt

Adligenswil, Ebikon, Emmen, Kriens und Luzern haben sich zu einer Gemeinde zusammengeschlossen. In der neuen Stadtgemeinde leben rund 147'000 Menschen. Diese neue Stadtgemeinde will auf demokratischem Weg die hohe Lebensqualität ihrer Bewohnerschaft und Gäste erhalten und weiter verbessern. Dazu orientiert sie sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit. Die neue Stadtgemeinschaft will ihre natürlichen Lebensgrundlagen für die heutigen und kommenden Generationen erhalten und bewahren. Gemeinsam haben die fünf Gemeinden ein Gemeinwesen gestaltet, in dem ein Zusammenleben in sozialer und wirtschaftlicher Sicherheit möglich ist.

Auf dem Weg zur neuen Stadt

Auf dem Weg zur Fusion wollen die beteiligten Gemeinden folgende Empfehlungen der Projektsteuerung berücksichtigen und in die Planung einbauen:

Fusionsvertrag: Nach der Zustimmung der Stimmberechtigten zum Weg des Zusammenschlusses erarbeiten die beteiligten Gemeinden in einer paritätisch zusammengesetzten Organisation den Fusionsvertrag. Auf diesem Weg führen die Behörden einen offenen Dialog mit allen Interessierten aus der Bevölkerung der künftigen Stadtgemeinde Luzern. Sie informieren zeitgerecht, offen und transparent.

Mitbestimmung: Die Interessen der Bevölkerung, der Stadtteile und Quartiere vertreten 60 Frauen und Männer im Parlament der neuen Stadtgemeinde. Diese Volksvertreterinnen und Volksvertreter werden in fünf Wahlkreisen gewählt. Die Wahlkreise sorgen dafür, dass die Bevölkerung der fünf Gemeinden adäquat im Parlament vertreten ist. Mit seiner integrativen Politik fördert der fünfköpfige Stadtrat die Mitsprache aus den Stadtteilen und Quartieren.

Identität: Auch nach dem Zusammenschluss der fünf Gemeinden leben die Ortsteile/Quartiere ihre jeweiligen Traditionen, ihr Brauchtum und ihre Geschichte weiter. Die Gemeindennamen bleiben als Ortsnamen erhalten.

Bürgernähe: Das Verwaltungsangebot der neuen Stadtgemeinde wird auf die Bedürfnisse aller alten und neuen Stadtteile abgestimmt und bietet einen kundenfreundlichen Service. Wichtige Dienstleistungen werden dezentral in den ehemaligen Gemeinden angeboten. Die Volksschule wird zentral geleitet, die quartierbezogenen Schulen bleiben bestehen.

Quartierleben: Mit ihrer Stadtteil- und Quartierpolitik will die neue Stadtgemeinde die Lebensqualität in ihren Teilgebieten stärken und die Eigeninitiative der Bewohnerschaft fördern.

Lebensqualität: Erhalt und Förderung von Lebensqualität in einer sicheren Umgebung ist bei der räumlichen Entwicklung der neuen Stadtgemeinde ein zentrales Anliegen. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem Umgang mit der einmaligen Landschaft. Grüne Zonen wie zum Beispiel Sonnen- und Dietschiberg, Hundsrüggen, Dotten- und Littauerberg bleiben als Naherholungs- und Landwirtschaftsgebiet erhalten. Die erweiterte Nutzung des Flugplatzes Emmen lehnt die neue Stadtgemeinde ab.

Steuern: Die Einwohnerinnen und Einwohner von Adligenswil, Ebikon, Emmen und Kriens profitieren nach der Fusion vom tieferen Steuerfuss der Stadt Luzern. Den Steuerausfall in den ersten Jahren nach der Vereinigung hilft der Kanton Luzern zu überbrücken.

Wirtschaft: Die Vereinigung schafft einen einheitlichen Wirtschafts- und Arbeitsraum. Neben den tiefen Steuern verschaffen der neuen Stadtgemeinde auch die Angebote in Kultur, Sport und Freizeit sowie in der Kinderbetreuung eine hohe Standortattraktivität. Der Kanton unterstützt diese Entwicklung mit einem Kantonsbeitrag.

Personal: Die Mitarbeitenden der fünf Gemeinden bilden das Personal der neuen Stadtverwaltung. Kommt es bei der Entwicklung der neuen Verwaltung zu Kündigungen, werden diese wenn immer möglich über natürliche Wechsel und Pensionierungen aufgefangen. Ein Sozialplan wird erarbeitet. Die fünf Gemeinden regeln Frage von Abgangsschädigungen für Gemeinderäte im Fusionsvertrag.